

Gedanken zum 4. Fastensonntag 2023

Evangelium

Joh 9, 1.6–9.13–17.34–38

In jener Zeit sah Jesus unterwegs einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Jesus spuckte auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schilóach! Das heißt übersetzt: der Gesandte.

Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich.

Er selbst aber sagte: Ich bin es.

Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte. Die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich.

Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält.

Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet.

Der Mann sagte: Er ist ein Prophet.

Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn?

Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube? Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es.

Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

Liebe Schwestern und Brüder,



Bild: Dr. Paulus Decker in Pfarrbriefservice

ist es gerecht, wenn große Teile der Menschheit hungern und an vielen anderen Orten der Erde Nahrungsmittel weggeworfen werden? Ist es gerecht, wenn manche pro Tag 100 000 Euro verdienen und andere dafür 3 Jahre Vollzeit arbeiten müssen? Ist es gerecht, wenn Frauen anders bezahlt werden als Männer? Ist es gerecht, wenn nur Männer Priester werden dürfen? Sind Gerichtsurteile gerecht? Ist es gerecht, wenn ein Bauträger sich alles erlauben kann, was auch die Nachbargrundstücke heftig Mitleidenschaft zieht und eine Verwaltung nur bei anderen reagiert? Was ist gerecht und was ist ungerecht?

Über die Bedeutung von Gerechtigkeit haben die Menschen seit Jahrhunderten nachgedacht. Philosophen haben Erklärungsversuche und Definitionen

diskutiert. Jeder Mensch hat ein Empfinden für Gerechtigkeit und ist verletzt, wenn er sich ungerecht behandelt fühlt. Manchmal empfinden wir auch Gerechtigkeit, wenn wir erhalten was uns – unserer Meinung nach zusteht. Oder wenn andere entsprechend weniger erhalten, weil wir der Meinung sind, dass ihnen weniger zusteht.

Auch in der Bibel spielt das Thema Gerechtigkeit eine wichtige Rolle. Aber was versteht die Bibel unter Gerechtigkeit. Da klagten die Pharisäer Jesus an, weil er am Sabbat geheilt hat. Das halten sie nicht für gerecht. Außerdem verstanden Sie Krankheit und Behinderung als gerechte Strafe Gottes für sündiges Verhalten seitens des Blinden oder seiner Vorfahren. Da empfanden Sie es als höchst ungerecht, dass Jesus diesen Menschen geheilt hat. Natürlich ist es

offensichtlich, dass das gerechte Verhalten nur der Anlass ist, mit dem man Jesus zu Fall bringen möchte.

Bei Gott ist Gerechtigkeit mehr als eine ausgewogene Rechtsprechung. Gott hat einen Bund mit uns Menschen geschlossen. Obwohl die Menschen diesen Bund gebrochen haben, hat das Gott das nicht getan. Das ist bei Gott gerecht. Oder denken wir an das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Den ganzen Tag über wurden Arbeiter angeworben. Manche schon am Morgen, andere erst am Nachmittag. Als der Lohn ausgezahlt wurde bekam jeder einen Denar. Da beschwerten sich die Arbeiter, die den ganzen Tag gearbeitet hatten, dass sie nicht mehr Lohn empfangen als die spät angeworbenen Arbeiter. Nach menschlichen Maßstäben wäre es gerecht, die Arbeiter nach ihrer Arbeitszeit zu bezahlen. Das Gleichnis macht deutlich: Gottes Gerechtigkeit ist anders. Sie macht nicht den Unterschied, sondern jeder bekommt das, was vereinbart war. Die Bibel spricht davon, dass gerecht ist, wenn jeder bekommt, was er braucht.

Noch ein zweiter Aspekt ist in der Bibel wichtig. Gerecht ist der, der von jeder Anklage, von jeder Sünde befreit ist. Das heißt, Gott macht den Menschen gerecht. Gott rechtfertigt den Menschen, indem er ihm Sünden vergibt. Das können wir Menschen uns nicht verdienen und nicht erarbeiten. Das geschieht aus reiner Gnade. Weil Gott uns barmherzig und gnädig begegnet, deshalb sind wir Menschen von ihm gerechtfertigt. Für die Menschen war klar das kann nur Gott, das steht nur Gott zu. Deshalb empfanden sie es als Gotteslästerung, wenn Jesus Sünden vergeben hat oder gar den Apostel den Auftrag dazu gab. Wir Menschen dürfen darauf hoffen, vor Gott gerecht gemacht zu werden.

Was haben aber nun Gerechtigkeit und Barmherzigkeit miteinander zu tun? Ist Barmherzigkeit nicht eigentlich ungerecht? Wenn einem Menschen Barmherzigkeit wiederfährt, die er nicht verdient hat, ist das nicht eigentlich ungerecht?

In unserem menschlichen Verständnis von Gerechtigkeit ist das so. Da kann Gerechtigkeit auch zur Unbarmherzigkeit führen. Es ist für uns Menschen nicht leicht, Gottes Gerechtigkeit zu verstehen. Gerechtigkeit hat bei Gott immer auch mit Barmherzigkeit zu tun. Gottes Gerechtigkeit besteht darin, dem Menschen Barmherzigkeit zuteil werden zu lassen, ihn frei von Schuld und Sünde zu machen und ihm zuteil werden zu lassen was er braucht.

Für mich ist dieses Bild von Gott sehr tröstlich. Ich darf darauf hoffen, dass Gott mir Schuld vergibt und ich darf darauf hoffen, dass Gott mir barmherzig begegnet. Das macht mir Mut im Alltag. Ich muss mich nicht fürchten, etwas falsch zu machen und ich muss keine Angst haben zu versagen. Natürlich soll ich mich

nach Kräften bemühen nicht zu fehlen, aber angesichts der eigenen Grenzen und Schwächen, bin ich auch dankbar, dass Gott nicht nach menschlichen Maßstäben der Gerechtigkeit handelt.

Unserer Welt tut der Blick auf Gottes Gerechtigkeit gut. Denn bei uns zählt oft das Recht des Stärkeren. Das halten Menschen für gerecht, weil ja der Sieger sich den Lohn verdient hat. Barmherzigkeit ist dann eher Luxus. Aber unserer Welt tut ein barmherziger Blick gut. Und ihr tut auch gut auf Gottes Gerechtigkeit zu schauen, nämlich jeder das bekommt, was er braucht und nicht nur das, was ihm in unseren Augen zusteht. Dann würden die Menschen, die hungern Nahrung bekommen, dann würden die Menschen im Kriegsgebiet Frieden bekommen und so weiter. Unsere Kategorien wie Wohlstand, Luxus, Geld und Reichtum, wären keine Kategorie für Gerechtigkeit. Dann würde das Reich Gottes schon in unserer Welt deutliche Spuren erkennen lassen.

Gebet:

**Gütiger Gott,
lass deine Gnade mächtig werden
in unseren Herzen,
damit wir imstande sind,
unser eigenes Begehren zu meistern
und den Anregungen deines Geistes zu folgen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.**